



Eröffnungsrede der Bundesjugendvorsitzenden Karen Altmann (2010-2014) zur Öffentlichen Veranstaltung des Bundesjugendtages der Deutschen Justiz-Jugend am 17.10.2014

-Es gilt das gesprochene Wort-

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Kolleginnen, Liebe Kollegen,

Ich begrüße Sie, ich begrüße euch, herzlichst zur öffentlichen Veranstaltung des Bundesjugendtages 2014 der Deutschen Justiz-Jugend.

Ein besonderer Gruß gilt Herrn Ministerialrat Klaus Petermann aus dem Justizministerium Nordrhein-Westfalen und dem Bundesvorsitzenden der Deutschen Justiz-Gewerkschaft, Emanuel Schmidt, und den Vertretern der Bundesleitung.

Ich begrüße die Bundesjugendvorsitzende der dbb jugend, Sandra Kothe sowie alle Gäste und Freunde, die heute den Weg zu uns gefunden haben.

Ein herzlicher Willkommensgruß gilt auch unseren Kooperationspartnern: von der bbbank - Roland Hipke, von der Debeka - Bastian Wartenberg und von der DBV - Sabine Freischläger, Max Rejhon und Stefan Reimer. Bereits an dieser Stelle möchte ich ein großes „Dankeschön“ loswerden. Ohne die finanzielle Unterstützung durch unsere Kooperationspartner hätten wir diesen Bundesjugendtag nicht so planen und durchführen können.

Bereits gestern und heute tagte der Bundesjugendtag und eine Aufgabe bestand in der Wahl der neuen Bundesjugendleitung. Ich gratuliere ganz herzlich Julia Konrad als neue Bundesjugendvorsitzende und ebenso herzlich allen Mitgliedern des Gremiums zu ihrer Wahl René Pellegrini, Lisa Koethe, Sandy Hellwig und Dörte Matthiesen.

Ich wünsche euch viel Erfolg, und vor allem genauso viel Spaß, wie ich in den letzten 8 Jahren hatte. Viele neue Begegnungen und das Kennenlernen von vielen netten Menschen.

Bereits jetzt möchte ich mich bei euch allen für die gemeinsame Zeit bedanken, für die Erfolge die wir erzielen konnten und ganz besonders für Eure Unterstützung. Ein Dank geht hiermit in all den Jahren an unseren Bundesjugendausschuss, der Bundesleitung und dem Bundesvorstand sowie der Bundesjugendleitung der dbb jugend.

Das diesjährige Motto zum Bundesjugendtag „DJJ – jetzt Wir“, ist uns nicht so leicht von der Hand gegangen, auch wenn es sich jetzt so einfach anhört.

Mit zwei Themenkomplexen möchten wir uns beschäftigen:

Unser erster Punkt:

Wir in der Deutschen Justiz-Gewerkschaft und Wir in den Personalräten

**Jugend -Zukunftsweisend für uns alle.**

Wir fordern unsere Landesverbände auf, die Jugend aktiv an allen Sitzungen teilnehmen zu lassen. Für uns ist es wichtig, dass wir „reinschnuppern“ und uns letztlich in die Themen einarbeiten können. Gleichfalls möchten wir bei den Personalratswahlen nicht nur auf die Listen der Jugend- und Auszubildendenvertretungen gesetzt zu werden. Nein.

Gute und engagierte junge Leute gehören auch auf die oberen Plätze der Listen bei den ordentlichen Personalratswahlen in den Gerichten und Staatsanwaltschaften.

Ein guter Ausgleich in den Kandidatenlisten, damit meine ich einen guten Altersausgleich, ist nicht nur unsere Forderung, sondern, liebe Kolleginnen und

Kollegen, das ist wahrscheinlich auch das Rezept für eine effektive und moderne Personalratsarbeit, ganz besonders zu Zeiten der großen Veränderungen innerhalb der Justiz.

Die Jugend bringt andere und vor allem neue Ideen rein, denkt schon mal quer und hinterfragt aus ihrer Sicht.

Fazit: Eine gute Personalrats- und Gewerkschaftsarbeit ist nur mit einem guten Team aus allen Alterskreisen –mit Jung und Alt- zu meistern. Es wird Zeit dafür. Schließlich sind wir schon seit Jahren in den Arbeitsgruppen des Bundes vertreten – das funktioniert und führt zu ausgewogenen Ergebnissen, die alle Kolleginnen und Kollegen ansprechen.

Wir möchten dabei sein, uns einbringen und mitgestalten.

Traut Euch endlich!

### Unser zweiter Punkt:

Wir ...und unsere Zukunft in den Behörden.

Der demographische Wandel stellt uns alle vor große Herausforderungen. Die krankheitsbedingten Ausfälle nehmen zu - und nicht nur bei den älteren Kolleginnen und Kollegen. Auch im Bereich der Jugend, bei den jüngeren Kolleginnen und Kollegen ist das zu beobachten. Das ständige Arbeiten am Limit, mit Dauer-Vertretungen und immer größer werdenden Pensen, und der daraus entstehende Druck, macht krank.

Ich weiß, dass sich das wie eine harte und sehr pauschal klingende Feststellung klingt: „macht krank“. Doch wer den Mut hat, nicht nur zu PEBB§Y-Zahlen zu sehen, sondern auch den Alltag in den Behörden betrachtet, kommt sehr schnell zu meiner Feststellung. Neben Krankheitsausfällen und Vertretungen sind viele Aufgaben überhaupt nicht von PEBB§Y erfasst. Hier eine Arbeitsgruppe, hier eine Verfahrenspflegestelle, neue Aufgaben, Gesetzesänderungen, ständige Neuerungen lösen Fortbildungsbedarf aus und vieles mehr. Ich kann eine lange Liste vorlegen. Und da habe ich den elektronischen Rechtsverkehr und die elektronische Akte, ...etwas, dass wir in den nächsten Jahren bei laufendem Betrieb schultern müssen..., überhaupt noch nicht erwähnt. Wir „junge Menschen“ müssen das leisten

– ab 2018 und schon auf dem Weg dorthin. Die Entscheider, die behaupten, dass das alles mit immer weniger Personal leistbar ist, sind dann wahrscheinlich schon im Ruhestand und erleben ihre möglichen Fehlplanungen nicht mehr.

Große Veränderungen kommen auf die Justiz zu. Keiner kann sich heute so richtig vorstellen, wie z.B. die zukünftigen Geschäftsstellen aussehen werden und welche Aufgabenbereiche wir bearbeiten.

Gibt es unseren Berufsstand vielleicht nicht mehr. Und wenn doch, für wie viele Kolleginnen und Kollegen? Viele Fragen kommen auf....

Werden wir, und auch die anderen Dienstzweige, an vielen Stellen durch ein automatisiertes, lernendes Verfahren ersetzt? Leiten sich die Schriftsätze alleine weiter, weil der Computer sie erkennt, ordnet, dem Entscheider vorlegt? Viele Fragen!

Menschen machen Fehler, die Maschine nicht! Oder doch. Bestimmt, wenn sie mal ausfällt, die Technik. Dann ist „Land unter“. Viele Fragen und Nöte!

Ein angebliches Gutachten aus BaWü besagt, dass 2/3 Personal im Servicebereich wegfallen wird. Nicht mit uns. Wir erwarten neue und verantwortliche Aufgaben. So fordern wir weitere Übertragungen. Der erste Vorstoß hierzu ist durch die Arbeitsgruppe kompakt in der Jumiko erfolgt.

Man muss jetzt anfangen zu handeln. Wir fordern für alle Länder die umgehende Übertragung der derzeit schon übertragungsfähigen Aufgaben – gerne mit neuen Stellen.

Wir denken an die

- Bearbeitung des Mahnverfahrens
- Annahme von Testamenten und Erbverträgen
- die Erteilung weiterer vollstreckbarer Ausfertigungen
- die Vollstreckung von Geldstrafen und Geldbußen
- und weitere bereits übertragene Aufgaben.

Wichtig ist, die Kolleginnen und Kollegen entsprechend auszubilden, zu fordern und zu fördern.

Zukunft ist nicht nur eine Frage unserer Arbeit – sie ist auch eine Frage der angemessenen Bezahlung.

Bereits heute sollte man Ungerechtigkeiten aufgreifen und lösen. Es ist nicht nachvollziehbar, warum so große Unterschiede bei verschiedenen, aber doch vergleichbaren Aufgaben, gemacht werden. Hat man einfach nur Pech gehabt, wenn man nach der Ausbildung in den Strafbereich kommt mit der EG 6 und einfach nur Glück gehabt, wenn es in den Insolvenzbereich geht und direkt in die EG 9? Ist dies ungerecht oder fair? Muss die Betrachtung hier nicht auf den Prüfstand? Reicht EG 6 für die Wahrnehmung unserer wichtigen und verantwortlichen Aufgaben wirklich aus?

Unsere beamteten Kolleginnen und Kollegen aus dem mittleren und einfachen Dienst brauchen ebenfalls Perspektiven. Bessere Beförderungsmöglichkeiten, mehr Verantwortung Personalentwicklungskonzepte.

Personalentwicklungskonzepte, die brauchen wir für alle.

Wir brauchen für alle die Anerkennung der guten Arbeit, ...Wertschätzung. Durch verantwortliche Aufgaben und Perspektiven für die berufliche Entwicklung. Und damit auch die finanzielle Entwicklung.

Dabei braucht man doch gerade am Anfang des Berufslebens Geld, es müssen Vorsorgen getroffen werden, man denkt an Familiengründung, Sicherheit ..... das geht alles nicht mit A 5 oder befristeten Verträgen im Tarifbereich. Es geht auch nur schwer in A 6 und EG 6. Nachdenken und handeln! Zukunftsweisend bedeutet auch Vorsorge treffen für die nächsten Generationen.

Mit diesen Worten, mit den vielen Gedanken und Fragen, möchte das Wort an den Staatssekretär aus NRW Karl-Heinz Krems übergeben.

Ich danke Euch / Ihnen und wünsche uns einen guten Ausklang des Bundesjugendtags.